

Das Netzwerk für Hochtechnologien steht

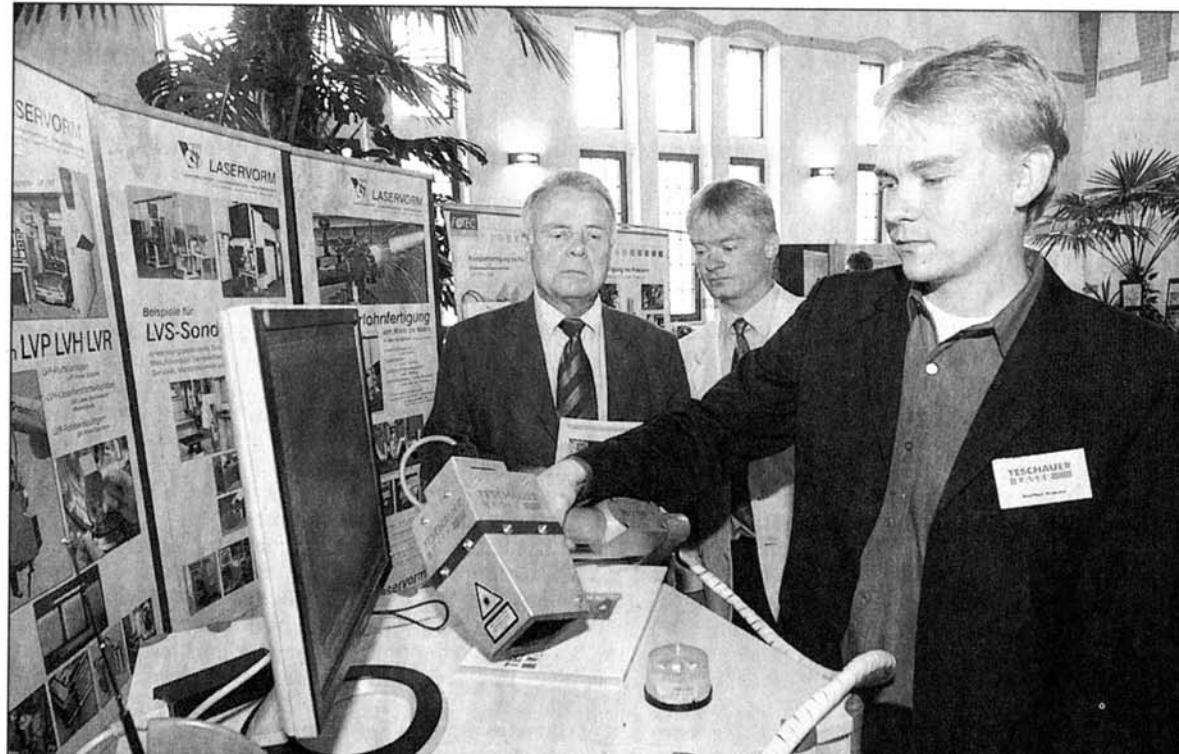
Fünfjahres-Bilanz für Projekt Inno-Sachs: 400 neue Arbeitsplätze geschaffen, 96 Patente angemeldet, 18 neue Firmen gegründet

von Andreas Lüksch

Mittweida/Chemnitz. 400 neue Arbeitsplätze, 96 Patente, 18 neue Firmen sowie ein funktionierendes Netzwerk zwischen Wissenschaft und Wirtschaft – das ist das Ergebnis von fünf Jahren harter Arbeit in den mittelsächsischen Hochtechnologie-Netzwerken des Projekts Inno-Sachs, für das gestern in Mittweida Bilanz gezogen wurde. Unter 444 Vorschlägen aus ganz Ostdeutschland war Inno-Sachs 2001 eines jener 21 Projekte, die den Fördermitteltutzuslag bekamen.

Wie Regionalbeiratsmitglied Werner Totzauer von der Hochschule Mittweida mitteilte, konnten durch das 30-Millionen-Euro-Vorhaben, welches vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) mit 18 Millionen Euro bezosusst wurde, über 100 Forschungsprojekte in den Schwerpunktbereichen Lasertechnologie, Mikrosystemtechnik, Werkstoff- sowie Informationstechnik und Hochleistungsmaschinenbau initiiert werden. Sämtliche 60 an dem Projekt beteiligten Partner aus der Stadt Chemnitz sowie den Landkreisen Mittweida und Döbeln nahmen eine positive Entwicklung. Der Umsatz kletterte von 114 auf 180 Millionen Euro, die Zahl der Mitarbeiter im Netzwerk seit dem Jahr 2000 um rund 400 auf aktuell 1738.

In einer Präsentation zeigten einige Firmen die praktischen Resultate. So führte die Dr. Teschauer AG Chemnitz einen mobilen, handge-



Sieht aus wie ein Vorschlaghammer, ist jedoch ein handgeföhrter Laser-Beschriffter voller Hightech. Steffen Krause (rechts) von der Dr. Teschauer AG Chemnitz führt das moderne Arbeitsgerät gestern im Mittweidaer Wasserkraftwerk vor.

—FOTO: FALK BERNHARDT

führten Laser vor, der in Zusammenarbeit mit der Hochschule Mittweida sowie dem Laserinstitut Mittelsachsen entwickelt wurde. Das serienreife Gerät kann nicht nur zur Beschriftung eingesetzt werden, sondern auch zur Oberflächenreinigung. „Der Laser kommt zum Werkstück, nicht umgekehrt“, sagte Chef-

entwickler Steffen Krause, ein Absolvent der Hochschule, das Neue.

Die Laservorm GmbH Mittweida wiederum zeigte Laser-Komponenten, mit denen man selbst herkömmliche Metall-Bearbeitungsmaschinen nachrüsten kann. Die Chemnitzer Werkstoffmechanik GmbH hat für ihre Partner in der

Wirtschaft geforscht, wie man Drähte ohne Rillen ziehen, Spindeln aus kostengünstigeren Materialien herstellen und Bauteile passgenau ineinander setzen kann. „Ohne die Zusammenarbeit hätten wir das nicht so schnell hinbekommen“, so Eva Kieselstein, Leiterin Forschung und Entwicklung in der

Kieselstein GmbH Chemnitz. Sie freut sich, bei der besonders kniffligen Technologie des Ziehschälens von Draht vorangekommen zu sein. Dabei handelt es sich um ein Fertigungsverfahren von Drähten mit höchsten Qualitätsanforderungen bei Oberflächengüte, Maß- und Formgenauigkeit, Gefüge, Eigenspannung.

Auch nach dem Auslaufen der Fördermittel Ende des Jahres soll es Inno-Sachs als Netzwerk weiter geben. Jedoch machte Stefan Schröter vom BMBF deutlich, dass es dafür keine Neuauflage von Fördermitteln geben werde. Bei Inno-Sachs hat man darauf bereits reagiert und die Geschäftsstelle an die GWT-TUD GmbH übergeben. „Dabei handelt es sich um ein sachsenweit agierendes Forschungsunternehmen mit 180 Mitarbeitern, welches gegen Bezahlung die Lösung komplexer Aufgaben für Kunden aus Mittelstand und Industrie übernimmt“, so deren Chemnitzer Geschäftsstellenleiter Sigurd Wätzold. Auch sollen wissenschaftliche Leistungen noch besser vermarktet werden. Bis 2008 soll sich der Umsatz der Netzwerk-Partner auf 220 Millionen Euro erhöhen. Auch mit einer Zunahme der Beschäftigtenverhältnisse auf 1900 wird gerechnet.

Und in Vorbereitung ist bereits ein neues Projekt, das die Förderung von Wachstumskernen vorsieht, speziell für Lasertechnologie im Raum Mittweida/Chemnitz. „Dabei sollen auch die Zulieferer mit ins Boot“, so Wätzold.